



Tonnenschwere Rollen mit Spezialgeweben, so weit das Auge reicht: UTT stellt in Krumbach und Mexiko technische Textilien her. Die Geschichte der Weberei am Standort Mittelschwaben geht bis ins Jahr 1850 zurück. In der Gegenwart wird es zunehmend schwieriger, geeigneten Nachwuchs für die anspruchsvollen Produktionsprozesse zu finden.

Foto: Maximilian Czynsz

Keine Azubis in Sicht: „Es ist katastrophal“

Ausbildungsmarkt UTT Krumbach sucht händeringend nach qualifiziertem Nachwuchs, findet aber kaum geeignete Bewerber. Warum das so ist und wo die Wurzel des augenblicklichen Problems liegt

VON MAXIMILIAN CZYSZ

Krumbach Es ist ein Hilfeschrei, der wach rütteln soll: Als „katastrophal“ beschreibt der Leiter Personal- und Sozialwesen bei UTT Krumbach, Lothar Windisch, die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Es sei immens schwierig geworden, geeigneten Nachwuchs für eher technisch orientierte Ausbildungsplätze zu finden. Normalerweise könnte der Hersteller von technischen Textilien mit seinen rund 200 Arbeitsplätzen am Standort in Krumbach pro Jahr vier Auszubildende einstellen. Im Augenblick sind es „mit Glück“ zwei.

Angeboten werden Ausbildungsplätze für Produktionsmechaniker Textil, Maschinen- und Anlagenführer und Industriemechaniker. Waren es früher noch über 300 Bewerbungen, die auf dem Tisch von Windisch landeten, dann sind heute um die 60.

Der Personalleiter und Prokurist zeichnete im Pressegespräch mit Vertretern der Agentur für Arbeit ein düsteres Bild. „Es geht nicht nur uns so, sondern vielen anderen auch.“ Die Gründe für den Nachwuchsmangel

sei nicht nur im demografischen Wandel zu finden. „Es ist vielmehr das Thema Qualität und Qualifikation.“ Die Gesellschaft habe kollektiv versagt, so Windisch, der Industrie und Arbeitgeber von seiner Kritik nicht ausnimmt. Es werde versäumt, den jungen Menschen Werte wie Respekt, Pflichtbewusstsein, Leistungswille, Verantwortungsbewusstsein und das richtige Kommunikationsverhalten einzuimpfen. Angefangen vom Elternhaus bis hin zu



Lothar Windisch,
Prokurist bei UTT.

den Schulen, die Windisch oft schon ohnmächtig gegenüber den Problemen sieht. Dazu komme die Orientierungslosigkeit vieler Jugendlicher. Den Eindruck teilt Claudia Wolfinger, die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Donauwörth. Sie nahm zusammen mit Teamleiter Franz Kaiser vom Arbeitgeber-Service der Dienststelle Neu-Ulm und Ausbildungsvermittler Bernd Reindl die Sorgen und Nöte von UTT entgegen. Als „katastrophal“ wollte Wolfinger die Situation am allgemeinen Ausbildungsmarkt nicht schildern. Sie stelle aber sehr wohl fest, dass es gerade im technischen Bereich sehr

schwer sei, geeignete Bewerber zu finden. Für sie ist es ein „fataler Trend“, dass Studien-Abbrecher nicht die Chance auf dem Ausbildungsmarkt erkennen. Lieber werde ein weiteres Studium angehängt, statt über eine duale Ausbildung nachzudenken. Generell rät Wolfinger: Wer Probleme mit seinen Schulnoten hat, sollte zuerst über eine Ausbildung nachdenken. Bei UTT, wo unter anderem Gewebe für Airbags hergestellt werden, ist nach der Ausbildung nicht Schluss: Mit dem entsprechenden Ehrgeiz und Fleiß sei ein innerbetrieblicher Aufstieg immer möglich, so Windisch.

» Seite 30